

Erwachen

Cealdens Story

Von Selma

Kapitel 3: Schmutzige Arbeit

Zwei Jahre gingen ins Land und zu Cealdens Verletzungen kamen noch einige weitere Narben hinzu. Zweimal schwebte er mehr im Tod als im Leben und das hatte ihn nachdenklich werden lassen, weshalb man ihm eine andere Art von Therapie angedeihen lies. Natürlich ungefragt, wie die meisten dieser Therapien, denen sich Cealden neben seinem Training unterziehen musste. Diese sollte wohl wieder seine Lebensgeister wecken, anders konnte man es wohl nicht erklären. Denn eines Morgens war er nicht mehr alleine im Bett. Überrascht, aber auch entsetzt sah er auf die weibliche Androidin hinab, die sich an ihn schmiegte, ganz besonders seine Arme und die Beine, an den Stellen, wo das Metall sichtbar war.

Es war eines der Exemplare, die die geheimsten Sehnsüchte eines Mannes Wirklichkeit werden lassen konnte.

Sie aktivierte sich, als der Cyborg sich bewegte und zeigte ihr künstliches Lächeln auf dem puppenhaften Gesicht.

Abgestoßen kniff er die Augen zusammen und als sie dann auch schon, ohne jegliche Vorwarnung tiefer griff, reichte es Cealden. Er gab ihr einen Stoß, das er etwas Luft hatte und rollte sich von seinem Bett herunter um schwankend auf die Beine zu kommen.

„Warum zierst du dich? Ich bin darauf programmiert deine intimsten Gedanken zu verwirklichen. Was möchtest du mit mir tun?“

„Nichts,“ fauchte Cealden und wich noch ein Stückchen weiter schwankend zurück, als er sah, wie sie sich auf dem Bett aufrichtete, von dort aus, weitaus eleganter als er eben, herunterglitt und auf ihn zukam.

„Dein Körper sagt da aber etwas anderes,“ meinte sie und wollte, als sie nah genug heran war, wieder nach unten greifen, während sie mit der anderen Hand nach seinem Arm griff, damit er nicht weiter vor ihr zurückweichen konnte.

„Nimm mich. Jetzt!“ hauchte sie mit der künstlichen Stimme erotisch simuliert ins Ohr. Ihre Hand fuhr über seinen Arm, während er sich wand, damit sie unten nicht dran kam.

„Hör auf, sagte ich. Ich möchte das nicht,“ meinte der Cyborg erneut und stieß sie wieder ein Stück weit von sich, während sein Blick nichts am Entsetzen verloren hatte. Immer noch stieß er mit der anderen Hand ihre aus den unteren Regionen fort.

Verdammt, was dachten die sich hier eigentlich dabei? Das er, nur weil er jetzt schon so lange hier war, und seitdem nicht raus konnte, so notgeil geworden wäre, das er sich auf so was einlassen würde und mit einer Maschine schlief?

Also, auch wenn er mittlerweile auch viel Metall in sich hatte, so weit würde er bestimmt nicht sinken.

Doch dieser Android war schneller wieder an ihm dran und rieb sich an seinem metallenen Arm, dabei gab sie Geräusche von sich die ihn nur noch mehr abtunten. Das war ja wohl wirklich eklig und das letzte.

„So eine Scheiße...“ knurrte er. „Programm beenden und Systeme abschalten,“ Doch, als sie nicht darauf reagierte musste er kurz die Hand aus dem unteren Bereich nehmen und näher rücken. Irgendwo auf dem Rücken musste doch der Ausknopf sein.

Bevor es unschön wurde, sackte der Android zusammen und die Gesichtszüge blieben in der letzten Mimik, die sie ausgeführt hatte.

Sie nicht weiter beachtend taumelte Cealden seitlich an ihr vorbei zu einem Schrank und suchte sich dort ein Hemd und eine Hose heraus. Es war sein dringlichstes Bedürfnis nun bekleidet zu sein.

Ob er wollte oder nicht, immer wieder glitt sein Blick zu seinem Arm, wo sie sich daran gerieben hatte und die Finger ballten sich unbewusst zu Fäusten.

Dann zerriss er ein weiteres Hemd in Streifen und wickelte sich diese um die Arme, bis man nur noch die Hände sehen konnte.

„Ist das alles? Was soll der Scheiß?“ schrie er in den leeren Raum hinein. „Bin ich für euch nichts weiter als ein Gebrauchsgegenstand, den an benutzen kann und deshalb auch nur ein Ding vorsetzt?“

Wütend lief er in seinem Zimmer auf und ab. Cealden konnte es einfach nicht fassen. Denn das Bild vermittelten sie ihm doch gerade. Schickten ihm Technik... so eine Roboterschlampe. Er trat mit dem Fuß dagegen.

Als er am Spiegel über dem Waschbecken vorbei kam, blieb er stehen und sah sich das abgekämpfte Wrack an, dass ihm daraus müde und erschöpft entgegenblickte. Nur allzu deutlich zeichnete sich dieses verfluchte Halsband von seiner Haut ab.

Wieder legte er die Hand an, führte dann aber den letzten Schritt doch nicht aus. Zum Sterben fand er sich dann doch noch zu jung. Vorher würde er noch einigen Ärzten den Hals umdrehen.

„Na, na, wer wird denn da so mit unserem gutgemeinten Geschenk umgehen?“ ertönte plötzlich eine nur zu gut bekannte Stimme an der Tür und veranlasste den Cyborg den Kopf zu drehen.

„Wie ich sehe scheinen sie ja doch schon wieder ganz fit zu sein. Dann könnten sie ja doch wieder ihre Arbeit aufnehmen.“

Cealden schnaubte verächtlich. Hatte der Arzt eben seinen Ausbruch nicht miterlebt oder mit Absicht ignoriert?

„Aber aber, was ist das denn für eine Arbeitseinstellung?“

„Das sagen die Richtigen. Bin ich denn bei ihnen nur ein Gebrauchsgegenstand? Schicken mir eine Maschine die mit mir Vögeln soll.“ Seine Hände krallten sich in den provisorischen Verband und er drückte zu, musste dann aber loslassen, da ein scharfer Schmerz plötzlich durch seinen Hals fuhr und ihm so die Luft zum Atmen nahm. Hasserfüllt sah er den Arzt an.

„Lassen sie das,“ meinte der Arzt sanft. „Wenn sie sich wieder selbst verletzen ist damit niemandem gedient. Ganz besonders ihnen nicht. Sie wollen doch nicht unbedingt länger als nötig für uns arbeiten, oder?“